

## Die Bayer AG in und zwischen den Weltkriegen

Prof. Dr. Christian Kleinschmidt, Philipps-Universität Marburg, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Michael Pohlenz

*Vorliegender Text liefert Hintergrundinformationen zum Beitrag „Bayer – Aspirin“ und beschäftigt sich mit der Geschichte von Bayer als Teil der I.G. Farbenindustrie AG.*

Der Erste Weltkrieg unterbrach die kontinuierliche Unternehmensentwicklung der Bayer AG. Das Exportgeschäft brach ein, insbesondere der Absatz von Farbstoffen und Medikamenten ging zurück. Bayer stellte sich auf die Kriegswirtschaft ein. In wachsendem Umfang wurden Kriegsmaterial, darunter auch Sprengstoffe und chemische Kampfstoffe, produziert.<sup>1</sup> Zahlreiche Belegschaftsmitglieder waren gefallen. Der Auslandsbesitz des Unternehmens sowie Patente, Marken und Warenzeichen wurden größtenteils beschlagnahmt. Dazu gehörten auch das Bayer-Kreuz und Aspirin.<sup>2</sup> Der Umsatz ging drastisch zurück. 1923 erhielten die **Aktionäre** zum ersten Mal seit 1885 keine **Dividende**. Auch innerbetrieblich gab es erneut Auseinandersetzungen. 1921 kam es in Folge des zweiten großen Streiks bei Bayer zu einem völligen Produktionsstillstand.<sup>3</sup> In Reaktion auf die Auswirkungen des Kriegs, der **Inflation** und die Konzentrationsprozesse der Konkurrenz rückten die führenden Firmen der deutschen Chemieindustrie enger zusammen und fusionierten 1925 zur **I.G. Farbenindustrie AG**. Bayer übertrug sein Vermögen auf die I.G. und wurde als Unternehmen im **Handelsregister** gelöscht. Das Bayer-Kreuz wurde gemeinsames Markenzeichen aller I.G.-Pharmapräparate.<sup>4</sup>

Die Schwerpunkte der Forschung lagen in den 1930er-Jahren auf dem Gebiet der Kautschuksynthese und der modernen Polymerchemie, den Kunststoffen. 1937 erfand Otto Bayer, der nicht mit der Gründerfamilie verwandt war, neue und vielseitig einsetzbare Kunststoffe.<sup>5</sup> Zudem wurde die erfolgreiche Entwicklung von Medikamenten zur Bekämpfung von Tropenkrankheiten und Infektionen fortgeführt.<sup>6</sup> Gerhard Domagk entdeckte in Zusammenarbeit mit Fritz Mietzsch und Joseph Klarer die Wirkung der Sulfonamide für die chemotherapeutische Behandlung von Infektionskrankheiten. Hierfür erhielt er 1939 den Nobelpreis

<sup>1</sup> Verg, Meilensteine S. 200 ff.; s.a. Portz, Großindustrie S. 83 ff.

<sup>2</sup> Verg, Meilensteine S. 206 ff.; erst 1994 erhält Bayer zum Preis von einer Milliarde US-Dollar seinen Namen und das Firmenzeichen in den USA zurück; s.a. BAL 1/13-3, Geschichtliche Entwicklung, Warenzeichen.

<sup>3</sup> Hauptstreitpunkt war das „Abfeiern“ von Überstunden. S.a. Mittag, Taktierender Wirtschaftsführer, S. 87; s.a. Plumpe, Anfänge, S. 92 ff.

<sup>4</sup> Der I.G. Farbenindustrie AG gehören AGFA, BASF, Bayer, Hoechst, Cassella, Kalle, die Chemischen Fabriken - vormals Weiler-ter Meer und Griesheim-Elektron an; s.a. Verg, Meilensteine, S 230 ff.; s.a. Plumpe, Die I.G. Verg, Meilensteine, S. 230 ff.; s.a. Plumpe, Die I.G.

<sup>5</sup> Otto Bayer (1902–1982), Chemiker; Verg, Meilensteine, S. 284 ff.; s.a. Heimlich, Porträts.

<sup>6</sup> S.a. Bayer AG, Vom Germanin; s.a. Dünschede, Tropenmedizinische Forschung.

für Medizin.<sup>7</sup> Seit 1936 wurden die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Entscheidungen der I.G. zunehmend der Autarkie- und Rüstungspolitik und den Vorgaben des Vierjahresplans des Regimes untergeordnet. Die Unternehmensleitung befand sich zwar nur selten in ideologischer Übereinstimmung mit den Machthabern, kooperierte aber auf vielen Gebieten aus wirtschaftlichen Erwägungen. Während des Zweiten Weltkriegs gehörten die Werke der Betriebsgemeinschaft Niederrhein zu den „kriegs- und lebenswichtigen“ Betrieben der deutschen Wirtschaft. In den Werken Leverkusen, Dormagen, Elberfeld und Uerdingen (Betriebsgemeinschaft Niederrhein) mussten **Zwangsarbeiter** aus den besetzten Ländern Europas arbeiten. Sie machten zeitweise bis zu einem Drittel der Belegschaft aus. KZ-Häftlinge wurden in den Werken am Niederrhein nicht eingesetzt.<sup>8</sup>

Für die Betriebsgemeinschaft Niederrhein endete der Krieg mit der Besetzung der Werke durch alliierte Truppen im März und April 1945.<sup>9</sup> Zuvor waren die Betriebe stillgelegt und die Belegschaft nach Hause geschickt worden. Die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs beschlagnahmten die I.G. und unterstellten alle Werke **alliierten** Kontrolloffizieren. Der Konzern sollte aufgelöst werden. Die führenden Manager wurden inhaftiert und mussten sich vor einem Militärgericht der USA verantworten.<sup>10</sup> Um die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, den Ausbruch von Seuchen zu verhindern und andere Industriezweige mit Vor- und Zwischenprodukten beliefern zu können, erlaubten die alliierten Besatzungsoffiziere unmittelbar nach Kriegsende Reparaturarbeiten an beschädigten Betrieben und die Wiederaufnahme einiger Produktionsbereiche für den zivilen Bedarf. Darunter fielen unter anderem Konservierungsmittel, Lebensmittelfarbstoffe, Desinfektionsmittel Arzneimittel. Weitere Genehmigungen für andere Produktionszweige folgten. Bereits ein Jahr nach Kriegsende arbeiteten allein im Werk Leverkusen wieder über 10.000 Menschen.<sup>11</sup> In der Folgezeit arbeitete die Firmenleitung<sup>12</sup> zusammen mit der Arbeitnehmervertretung daran, wieder ein leistungsfähiges Unternehmen aufzubauen. Anfang der 1950er Jahre wurde die I.G. Farbenindustrie AG endgültig zugunsten von zwölf wettbewerbsfähigen Nachfolgegesellschaften aufgelöst, darunter die „Farbenfabriken Bayer AG“.<sup>13</sup> Zudem übernahm Bayer als Tochtergesellschaften die neugegründete „Agfa, Aktiengesellschaft für Photofabrikation“ und die „Agfa Camera-Werk AG“ in München. Am 23. November 1953 fand die 1. Ordentliche Hauptversammlung des ‚neuen‘ Unternehmens in Leverkusen statt.<sup>14</sup>

<sup>7</sup> S.a. Grundmann, Gerhard Domagk.

<sup>8</sup> BAL 211/3, Personalwesen; s.a. Stefanski, Zwangsarbeit.

<sup>9</sup> BAL 1/4-3-1 Geschichtliche Entwicklung, Leverkusen; s.a. Pogarell/Pohlentz, Betriebliche Sozialpolitik, S. 150 ff.

<sup>10</sup> Verg, Meilensteine, S. 304 ff.; s.a. Nachrichtenkontrolle, Das Urteil.

<sup>11</sup> BAL 206/6-1, Besatzungszeit; s.a. BAL 1/4-3-1 Geschichtliche Entwicklung, Leverkusen.

<sup>12</sup> Ulrich Haberland (1900–1961), Chemiker, war ab 1943 Werksleiter von Leverkusen, später stellv. Leiter der Betriebsgemeinschaft Niederrhein und ab 1951-1961 Vorstandsvorsitzender; s. a. BAL 271/2, Personalia

<sup>13</sup> S.a. Plumpe, Die I.G.

<sup>14</sup> BAL 1/11, Geschäftsbericht 1952; s.a. Verg, Meilensteine, S. 314 ff.

## Literatur

Gottfried Plumpe, *Die I.G. Farbenindustrie AG. Wirtschaft, Technik, Politik 1904-1945*, Berlin 1990.

Erik Verg, *Meilensteine. 125 Jahre Bayer 1863-1988*, Leverkusen 1988.

## Kontakt

Bayer Business Services GmbH  
Information Center  
Corporate History & Archives  
C 302  
51368 Leverkusen

## Glossar

<b>Aktionär</b>	Besitzer von Anteilen an einem Unternehmen mit der Rechtsform einer Aktiengesellschaft; besitzt Stimmrecht bei der Hauptversammlung und wird am Gewinn des Unternehmens beteiligt
<b>Alliierte</b>	lateinisch für Verbündete, wird auf die Großmächte bezogen, die im Zweiten Weltkrieg gegen das Nazi-Regime gekämpft haben
<b>Dividende</b>	Teil des Gewinns, den eine Aktiengesellschaft an ihre Aktionäre auszahlt
<b>Handelsregister</b>	vom Amtsgericht geführtes öffentliches Verzeichnis, in dem Kaufleute und Handelsgesellschaften mit ihrem Unternehmen verzeichnet werden
<b>I.G. Farbenindustrie AG</b>	Zusammenschluss von acht deutschen Unternehmen der Chemie-industrie (u. a. Agfa, BASF, Cassella, Bayer, Hoechst) von 1925 bis 1945; nationalsozialistischer Staats- und Kriegskonzern; Beteiligung an „Arisierung“ und Kriegswirtschaft, Betreiber des Arbeitslagers Buna/Monowitz; Beteiligung an der Degesch (Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung), die das Schädlingsbekämpfungsmittel Zyklon B produzierte, ab 1941 zur Ermordung von hunderttausenden Menschen in Gaskammern eingesetzt; Zerschlagung des Konzerns durch die Alliierten nach dem Krieg
<b>Inflation</b>	Prozess der Geldentwertung; Preisniveau steigt
<b>Zwangsarbeiter</b>	Arbeiter, die unter Zwang und Androhung von Strafe arbeiten; im Kontext des Nationalsozialismus versteht man darunter insbesondere die Verschleppung und Ausbeutung von KZ-Häftlingen, Kriegsgefangenen und zivilen Arbeitskräften